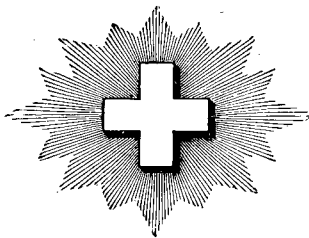


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 31748

22. August 1904, 7 Uhr p.

Klasse 32

Dr. Max BAMBERGER und Dr. Friedrich BÖCK, in Wien (Österreich).

Gefäß mit Einrichtung zum Erhitzen von Nahrungsmitteln.

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist ein Gefäß mit Einrichtung zum Erhitzen von Nahrungsmitteln, welches einen unter dem Gefäßboden angebrachten Behälter besitzt, enthaltend ein als Heizmittel dienendes Gemenge von Schwermetallen und solchen Stoffen, die bei der Entzündung eine chemische Reaktion hervorrufen, so daß das Gemenge abbrennen kann.

Der Erfindungsgegenstand ist auf der beiliegenden Zeichnung in drei Ausführungsbeispielen dargestellt, und zwar zeigt:

Fig. 1 einen Querschnitt durch das teilweise dargestellte erste Ausführungsbeispiel,

Fig. 2 teilweise einen zugehörigen Horizontalschnitt und teilweise eine Ansicht von unten,

Fig. 3 das zweite Ausführungsbeispiel im Horizontalschnitt und Ansicht von unten,

Fig. 4 das dritte Ausführungsbeispiel im Horizontalschnitt.

Der zur Aufnahme des Gemenges dienende Behälter (1) ist aus Metall (z. B. Weißblech) hergestellt und auf dem Boden des zur Aufnahme von Nahrungsmitteln (Konserven, Flüssigkeiten) bestimmten Gefäßes (2) aufgelötet. Der Boden des Behälters (1), der auch mit einer Isolierscheibe aus Asbest verkleidet sein könnte, besitzt eine Zündöffnung (3), die durch

ein Metallplättchen (4) verschlossen ist, das beim Gebrauch der Einrichtung zu entfernen ist. (5) ist die Stoppine zum Entzünden des Heizmittels. Dieses Heizmittel besteht aus einem Gemenge von Schwermetallen (z. B. Eisen, Kupfer, Zink etc.) mit solchen Substanzen, die beim Entzünden entweder Sauerstoff oder aber statt dessen Schwefel an das Schwermetall abgeben (z. B. Permanganaten, Chromaten, Superoxiden, Persulfiden etc.), welches Gemenge außerdem mit Stoffen veresetzt sein kann, die die Eigenschaft besitzen, die sonst zu heftig und rasch verlaufende Reaktion zwischen den Bestandteilen des Gemenges zu verlangsamen und die gleichzeitig auch als Wärmeakkumulator dienen. Zu diesem Zwecke können sowohl Substanzen gewählt werden, die an der Reaktion gar nicht teilnehmen (z. B. gebrannter Thon, Eisenoxyd, Zement etc.) oder aber auch Substanzen, die sich zwar an der chemischen Reaktion beteiligen, jedoch hierbei entweder keine oder doch nur geringe Wärmemengen erzeugen (z. B. Kieselsäure, Gips etc.). Am besten bewährt sich ein Gemenge von etwa drei Gewichtsteilen Kaliumpermanganat, etwa vier Teilen Eisenpulver (Limatura Ferri) und zwei Teilen entwässertem Gips, welches Gemenge durch die Stoppine (5) zur Reaktion ge-

bracht werden kann und bei Rotglut langsam abbrennt.

Fig. 3 zeigt ein Ausführungsbeispiel, bei dem in dem Behälter (1) in Spiralform ein Streifen (6) aus feuerbeständigem Material (Weißblech) eingelötet ist, so daß die Heizmasse beim Entzünden der Spiralform folgend langsamer abbrennt.

Fig. 4 zeigt ein anderes Ausführungsbeispiel, bei dem der Behälter 1 Blechwulste (6) besitzt, die die Heizmasse in einzelne Felder teilen und deren langsames felderweises Verbrennen bewirken.

Die Heizmasse brennt nach dem Entzünden, selbst unter Luftabschluß, langsam und gleichmäßig ab.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Gefäß mit Einrichtung zum Erhitzen von Nahrungsmitteln, gekennzeichnet durch einen unterhalb dem Gefäßboden ange-

ordneten Behälter eines als Heizmittel dienenden Gemenges von Schwermetallen mit Stoffen, die bei der Entzündung eine chemische Reaktion hervorrufen, so daß das Gemenge abbrennen kann;

2. Gefäß nach Anspruch 1, gekennzeichnet dadurch, daß das Gemenge mit die Reaktion verlangsamen Stoffen vermischt und der Behälter durch Scheidewände aus feuerbeständigem Material in einzelne miteinander in Verbindung stehende Abteilungen eingeteilt ist, um die Verbrennung langsamer zu gestalten;
3. Gefäß nach Anspruch 1, gekennzeichnet dadurch, daß das Gemenge drei Teile Kaliumpermanganat, vier Teile Eisenpulver und zwei Teile entwässerten Gips aufweist.

Dr. Max BAMBERGER.

Dr. Friedrich BÖCK.

Vertreter: A. MATHEY-DORET, Chaux-de-Fonds.

Fig. 1.

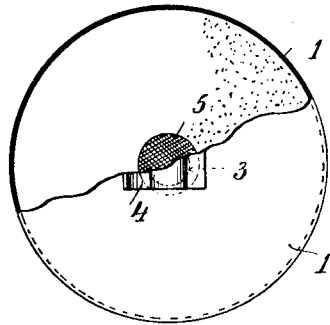
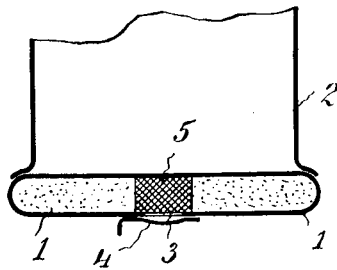


Fig. 3.

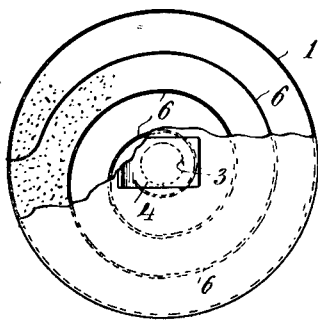


Fig. 2.

Fig. 4.

